

# Gutes hören und Gutes tun

*Benefizkonzert für Menschen in Tschernobyl*

■ **Mitte** (JB). Mit einem Ohr lauschte der siebenjährige Jonas Grube an einer Tür im Gemeindefaß der Susterkirche in der Güssenstraße. Drinnen hörte man leise die Probe des Voca-pella-Chors. „Meine Mama, mein Papa und mein Opa singen da mit“, erklärte er stolz.

Daher saß er später auch in der zweiten Reihe bei dem Benefizkonzert zu Gunsten des Projekts „Zukunft nach Tschernobyl – Deutsche und Weißrussen bauen gemeinsam“ des Vereins Heim-statt-Tschernobyl im Gemeindefaß. Der Woza-Chor unter Leitung von Reinhold Mantei, der Voca-pella-Chor unter Leitung Annegret Reys und die Solisten Ekaterina Engler, Andreas Abel und Ching-Ho Chuang verzichteten auf ihre Gagen.

Heim-statt-Tschernobyl ist seit 1991 aktiv und errichtet gemeinsam mit und für junge weißrussische Familien ökolo-



**Singen für Tschernobyl:** Die Sänger des Woza-Chors stimmten unter anderem den Psalm 58 von Heinrich Schütz an. FOTO: JULIA BINDZUS

gische Häuser im nicht verstrahlten Norden. „Wir haben beispielsweise bei der Entrümpelung oder Renovierung von Häusern älterer Menschen geholfen“, berichtete Sarah Javernig. Mit fünf weiteren Schülern des Oberstufenkollegs hat sie in den

Sommerferien im kleinen Dorf Stari-Lepel Menschen geholfen.

„Wir machen dort sehr viel Integrationsarbeit, denn die Älteren verstehen nicht, dass die jungen Familien so schöne Häuser bauen und sie selbst in kaputten leben müssen“, sagte Werner

Glenewinkel, ein Mitarbeiter von Heim-statt-Tschernobyl.

Auch 20 Jahre nach der Reaktorkatastrophe leben mehr als eine halbe Million Menschen in den verstrahlten Gebieten Weißrusslands, berichtet die Initiative. Ein Modell der Häuser aus Weißrussland ist ausgestellt. Solistin Ekaterina Engler kommt von dort und kennt die Häuser von Heim-statt-Tschernobyl aus ihrer Heimat in Mogiljow. „Es ist eine gute Sache, und den Menschen wird damit wirklich geholfen“, sagte sie.

„Die Häuser sind kleine Leuchttürme, die Hoffnung spenden sollen“, sagte Glenewinkel. Musik sei besonders geeignet, um gemeinsam für eine Sache einzutreten.“ Das brachte die Sängerin des Voca-pella-Chors Heidi Rosenow auf die Idee, das Benefizkonzert zu organisieren. Sie sprach befreundete Musiker an, die sofort von der Idee begeistert waren.